



# MEDIENMITTEILUNG

## WIRTSCHAFTSVERBÄNDE GEGEN KOHLEINITIATIVE – FÜR GEGENVOR- SCHLAG

Repower ist für den Kanton von grosser strategischer und finanzieller Bedeutung. Die Kohleinitiative droht, dem Kanton Graubünden grossen Schaden zuzufügen, weil die Beteiligung an Repower verloren gehen und daraus grosser finanzieller Schaden resultieren könnte. Überdies gingen Arbeitsplätze und Steuereinnahmen verloren. Zur Substituierung des Atomstroms und zur Erhaltung günstiger Energiepreise bleiben Kohlekraftwerke notwendig. Eine Annahme der Initiative verhindert Saline Joniche nicht. Der Gegenvorschlag ist ein vernünftiger Kompromiss, welcher sowohl den Interessen des Kantons Graubünden als auch den umweltpolitischen Anliegen Rechnung trägt. Die Vorstände beider Verbände haben daher einstimmig die Nein-Parole zur Kohlekraftinitiative und die Ja-Parole zum Gegenvorschlag beschlossen.

Die Kohlekraftinitiative gefährdet die Beteiligung des Kantons Graubündens an der Repower und damit auch die künftige Energiestrategie des Kantons. Deren Ziel ist es, den Energieumsatz für die Versorgung und insbesondere den Handel durch im Kanton domizilierte Gesellschaften abwickeln zu lassen, so hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen und die Wertschöpfung sowie das Steuersubstrat aus Wasserkraft im Kanton sicherzustellen resp. die Gewinnverschiebung ins Unterland zu unterbinden.

Die Annahme der Kohlekraftinitiative hätte wegen des im Aktionärsbindungsvertrag vorgesehenen Wahlrechtes der Axpo für den Kanton Graubünden fatale Folgen. Falls die Repower-Aktien auf einem tiefen Kurswert verharren, könnte Axpo den Verkauf der Aktien des Kantons verlangen und die alleinige Kontrolle über Repower übernehmen. Damit ginge dem Kanton Graubünden nicht nur das strategische Instrument für die künftige Energiepolitik verloren, sondern das erhebliche Kurssteigerungspotential der Repoweraktien angesichts der steigenden Bedeutung der Spitzenenergie aus Wasserkraft, sobald die ineffizienten und marktverzer-

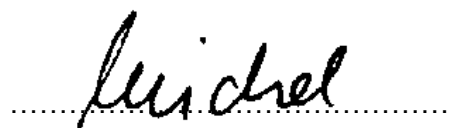
renden Subventionsprogramme für neue erneuerbare Energien ausgelaufen sind. Steigt der Aktienwert indessen, läuft der Kanton Gefahr, die Beteiligung von Axpo zu einem übersetzten Wert übernehmen und danach das alleinige Risiko tragen zu müssen. Beides ist für den Kanton Graubünden mit hohem finanziellen Risiko resp. hohen Kosten verbunden und damit nichts als desaströs. Gefährdet sind aber auch zahlreiche Arbeitsplätze in peripheren Regionen und Steuereinnahmen zufolge Gewinnverschiebungen ins Unterland.

Wer glaubt, es werde inskünftig ohne Kohlekraftstrom gehen, muss sich Blauäugigkeit vorwerfen lassen. Zur Substituierung des Atomstroms mussten in Deutschland schon jetzt alte, stark emittierende Kohlekraftwerke reaktiviert werden. Auch zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft ist Kohlekraftstrom unabdingbar, weil erneuerbare Energien drei- bis viermal teurer sind. Wirtschaftlichkeit und Bewilligungserteilung durch den italienischen Staat vorausgesetzt, wird Saline Joniche gebaut - mit oder ohne Repower. Die unsinnige Initiative hilft weder der Umwelt noch verhindert sie das Kohlekraftwerk.

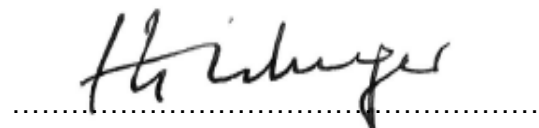
Weil wir - aus strategischen, versorgungs- und finanzpolitischen Gründen - auf Repower und stabile Verhältnisse mit der Axpo angewiesen sind, aber auch, um die Anliegen der Initianten aufzunehmen, empfiehlt die Handelskammer die Ablehnung der Initiative und im Sinne eines vernünftigen Kompromisses die Annahme des Gegenvorschlages des Grossen Rates.

Für den Bündner Gewerbeverband

Für Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden



Jürg Michel  
Direktor



Dr. iur. Marco Ettisberger  
Sekretär

Für weitere Auskünfte:

- Jürg Michel, Direktor Bündner Gewerbeverband, 081 257 23 03
- Dr. iur. Marco Ettisberger, Sekretär Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, 081 254 38 00